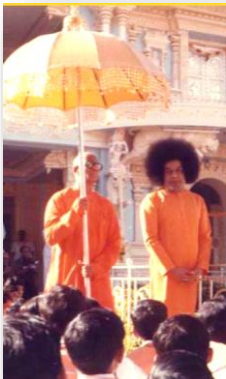


Inhaltsverzeichnis Juli 2020

		Seite
	Prasanthi Chroniken 6, Sathya Sai in Uravakonda, Radio Sai Video, 2019/20	2
	Warum das Prasanthi-Arrangement für unser spirituelles Wachstum perfekt ist, Ms. Nalina Kumar, März 2020	9
	Als Lord Shiva sich an eine Devotee erinnerte, Team Radio Sai, Februar 2020	17
	Der Sri Sathya Sai Sharda Peeth, der Sai-Leuchtturm strahlt an der Indo-Pak-Grenze, Radio Sai Team, Juni 2020	20

Hinweis: Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an info@h2hsai.de. Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



Prasanthi Chroniken 6*

Sathya Sai in Uravakonda



Bishu: Sai Ram und herzlich willkommen zu dieser Gurupunima-Sonderausgabe der Prasanthi-Chroniken. Wir sind hier in Uravakonda, dem gesegnesten Land nach Puttaparthi, welches Zeuge der Entfaltung des Shri Sathya Sai Avatars war. Uravakonda, 140 km von Puttaparthi entfernt und von einem ehrwürdigen Hügel überragt, ist ein Land der Tempel.

1940 schickten Sathya Sais Eltern ihn im Alter von 14 Jahren hierher, damit er Zugang zu einer guten Schulbildung hätte. Dies ist also der Klassenraum, in dem der göttliche Lehrer vorgab, ein Schüler der 8. Klasse zu sein, und genau dort stand sein Schreibtisch.



Um auf diesen Tag zurückzukommen: Eines Tages, als er mit seinen Klassenkameraden spielte, hob Swami einfach die Hand und machte eine spielerische Geste, so als würde er sie segnen. Dann bemerkten sie plötzlich einen Schauer gelber Körner auf ihre Köpfe fallen, und alle Klassenkameraden blickten erstaunt zu Swami. „Sathya ... was ist gerade eben geschehen?“ Und Sathya lächelte einfach

nur und sagte nichts. Er hob einfach seine rechte Hand und zeigte ihnen die Mitte seiner Handfläche und dort sahen sie das Zeichen eines Lotus.



Das waren also die Honigtage des Lebens mit Bhagavan; als seine Klassenkameraden, als seine Spielkameraden wurden die von ihm Gewählten gesegnet, damals in den 1940er Jahren in Uravakonda.

Dies ist nun das Haus in Uravakonda, in dem Bhagavan zusammen mit seinem älteren Bruder Seshamma Raju Garu wohnte. Dieses Haus, schauen Sie sich das Ganze an; das ist alles, was es noch



gibt, und es beherbergte Seshamma Raju Garu, seine Familie, Swami, Swamis Schwester Venkamma und Venkammass Sohn. Wenn man sieht, dass die Breite nicht mehr als 6 bis 7 Fuß beträgt, gibt es wahrscheinlich 3 bis 4 Räume, und sie ähneln schmalen Eisenbahnabteilen, deren Dach mit Holzsparren gedeckt wurde, und die Lücke in den Holzsparren sorgte für das Licht.

Wenn es regnete, gingen sie hin und bedeckten das gesamte Dach; dann gab es kein Licht mehr und wahrscheinlich nur wenig Luft. So armselig

waren die Lebensumstände von Bhagavan. Wenn Swami gewollt hätte, hätte er einen etwas besseren Ort wählen können und einen etwas komfortableren Ort, wenn man bedenkt, welche riesige Mission er vor sich hatte; aber das war Bhagavan.

Von Anfang an, von seinem ersten Tag an, noch bevor er seine Avatarschaft erklärte, hat er uns gezeigt, was es heißt, ein einfaches Leben zu führen; was es ist, wenn er sagt: „Begrenzung der Wünsche“. Was es bedeutet, ein Leben zu führen, in dem wir uns nicht beklagen, sondern zusammenarbeiten.





Es gab also viele Herausforderungen, denen Sathya sich stellen musste, als er bei der Familie seines Bruders in Uravakonda lebte, und eine davon war, die Familie mit Wasser zu versorgen.

Ein Dorfbewohner am Brunnen: „1971 entnahmen wir dann Trinkwasser aus diesem Gundoji-Rao-Brunnen. Damals entnahm die ganze Stadt Uravakonda mindestens 2-3 Eimer (täglich) gutes Trinkwasser von hier. In jenen Tagen nahm sogar Swami Wasser von hier. Dieser Ort ist etwas mehr als 2 km von Swamis Haus entfernt. Auch Swami holte in mühevoller Arbeit täglich Wasser von hier.“



Als ich 1971 hierherkam, erzählte mir das die hiesige Landbevölkerung. Daher weiß ich davon. Also mit zwei Gefäßen, die an beiden Enden einer Stange auf der Schulter hingen, musste Swami jeden Tag sechsmal, dreimal morgens und dreimal abends, mehr als 2 km zu Fuß gehen, um Wasser für seine Familie zu holen. Dies ist das Wasser, das die Familie zum Trinken und für den Hausgebrauch benutzte.“

Bishu: Tatsächlich besorgte Sathya nicht nur das Wasser für seine Familie, sondern auch für zwei andere Familien in der Nachbarschaft, die Sathyas Gutmütigkeit tatsächlich munter ausnutzten. Als Mutter Easwaramma dies entdeckte, als sie einmal die dicke schwarze Haut auf Bhagavans Schulter bemerkte und Sathya danach fragte, schwieg Sathya nur. Er war still. Aber die Mutter bestand darauf, sie beharrte darauf: „Sag mir, wie das passiert ist!“ Selbst dann sagte Sathya nur: „Amma, ich trage das Wasser des Lebens für diese Familien; ich fühle, dass es meine Pflicht ist. Ich bin nur für diesen Dienst gekommen, Amma.“ Reine Liebe geht über jede Grenze, wenn sie ein Lächeln in das Leben anderer bringen kann. Sei es Geduld, Toleranz, Vergebung oder Stärke - ich denke, es gibt keine Tugend, die Swami von uns in unserem Leben verlangt, die er nicht selbst vorgelebt hat.

Direkt vor Bhagavans Haus befindet sich der Subramanyam-Tempel, und Sathya verbrachte früher viel Zeit an diesem heiligen Ort. Swami sammelte kleine Kinder aus dem Dorf und brachte ihnen Lieder und Bhajans über Subramanya Swami und Shirdi Sai bei. Es wird vermutet, dass Swami an diesem Ort alle



kleinen Kinder den Bhajan „Subrahmanyam Subrahmanyam Shanmukhánáthá Subrahmanyam“ lehrte. (Anm.d.Red.: Swami singt hier im Original**). So wurde dieser Tempel in Uravakonda der Dorfgöttin Sankulamma geweiht.

Ein weiterer Ort, den Sathya zu diesem Zeitpunkt sehr häufig besuchte, war außerhalb des Dorfes, er war sehr friedlich und ruhig. Tatsächlich sagte Sathya nach dem Vorfall mit dem Skorpionstich, als Sathya aus der Bewusstlosigkeit erwachte, plötzlich: „Die Kokosnuss ist in drei Stücke zerbrochen.“



Die Menschen um ihn herum hatten kein Verständnis für das, was er sagte. Aber sehr bald wurde alles klar, als ein paar Menschen mit der Nachricht von diesem Schrein zurückkehrten, dass die Kokosnuss, die sie gerade in diesem Schrein dargebracht hatten, tatsächlich in drei Stücke zerbrochen war.



Schrittchen für Schrittchen zerbrach Sathya die Barrieren der Unwissenheit in den Köpfen der Menschen, um sich herum, um sie zu der Wahrheit zu erwecken, die Sathya Sai ist. Also dieser Tempel in Budagavi ist etwa 3 km von Uravakonda entfernt. Am Morgen inszenierte Swami das Drama mit dem Skorpionbiss. In der ganzen Nacht davor war Swami in diesem Schrein und machte Abishekam (Waschung) für die Statue von Lord Shiva. Bei einer anderen Gelegenheit bemerkte Sathyas Begleiter hier ein atemberaubendes Wunder: Als Sathya in das Heiligtum eintrat, ging ein heller Heiligenschein aus Licht von ihm aus und umgab die Gottheit, und ein weiterer Lichtstrahl, der von ihm ausgegangen war, verschmolz mit ihr.

Mit der Zeit wurde der Tempel dank der großzügigen Devotees renoviert; der Tempel hat auch einen Schrein von Surya Bhagavan, dem Sonnengott. Das Einzigartige an dieser Statue ist, dass der

Sonnengott hier in die südliche Richtung blickt. Während seiner Zeit in Uravakonda kam Swami also oft in diesen Garten, besonders donnerstags, und führte Gebetssitzungen durch, an denen seine Klassenkameraden und auch viele Lehrer der Schule, einschließlich des Schulleiters, teilnahmen.



Dies war der Garten von Herrn Anjaneyalu, der damals der zuständige Inspektor dieser Gegend war. Er war Anhänger von Shirdi Sai, und eines Tages befahl ihm Swami, zu einer bestimmten Tempelmesse zu gehen und eine Statue von Shirdi Sai zu kaufen. Nun liebte er die Statue so sehr, dass er sie kaufte und auf diesen Felsblock stellte und so einen Schrein schuf. So wurde dies der Altar für Bhagavans regelmäßige wöchentliche Donnerstagstreffen.

Und während dieser Bhajantreffen gab Swami Ratschläge, lehrte und materialisierte mystische Dinge und erfüllte die Versammlung mit Freude.

Am 20. Oktober 1940 war Swami vom Morgen an in einer sehr kontemplativen Stimmung, aber es gelang ihm, zur Schule zu kommen. Auf dem Weg zur Schule fiel irgendwo auf diesen Boden die berühmte goldene Kragennadel von seinem Hemd herunter. Und an diesem Tag kam Swami in die Schule, aber er besuchte den Unterricht nicht. Er ging eilig zu seinem Haus zurück.



So kehrte Sathya von der Schule zurück, wie von einer anderen Kraft gezogen, und kam hierher, direkt vor dieses Haus, warf seine Bücher hin und kam zu dieser berühmten Erklärung: „Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai. Ich habe meine Aufgabe. Ich kann nicht länger hierbleiben.“ Und in dem Moment, als dies geschah, als Swamis Schwägerin jenes Geräusch hörte, kam sie heraus und war überwältigt und geblendet von dem Lichtschein, der von Bhagavans Gesicht ausströmte.



Swami ging einfach leise weg, während Swamis Schwägerin Bhagavan völlig benommen ansah.

Als Bhagavan von seinem Haus wegging, kam er hierher.



Zu diesem Zeitpunkt war die ganze Gegend ein Garten mit vielen Bäumen und Grünanlagen. Swami kam und suchte diesen heiligen Felsen aus und saß hier.

Angezogen von der Aura, die von Bhagavan ausging, begannen sich die Menschen hier zu versammeln und brachten Blumen, Früchte und Räucherstäbchen mit. Swami saß still da.



Im passenden Moment, als er ihre eifrigen Augen und unschuldigen Herzen sah, drückte Bhagavan seine Mission in Worten aus, und zwar auf melodiose Weise mit dem Bhajan: „Manasa Bhajore Guru Charanam - Dustara Bhava Sagara Taranam.“ (Anm.d.Red.: Swami singt hier im Original***).

Die Menge schloss sich in aller Freude an, und der Garten hallte mit ihrem süßen, unschuldigen Glauben wider, und die Welt erwachte für seine Mission. „Manasa Bhajare ... Singe aufrichtig den

Namen ...“ und halte dich an den Füßen von Sadguru Sai fest. Er wird dich führen, er wird dich bewachen und er wird dich hinüberbringen ...



*Radio Sai Video Reihe 2019/20

<https://media.radiosai.org/journals/Archives/darshan-video/Prasanthi-Chronicles.htm>

Warum das Prasanthi-Arrangement für unser spirituelles Wachstum perfekt ist*

Ms. Nalina Kumar

Mehr als 40 Jahre war ich nicht in Indien und lebte in Übersee. Während der letzten Jahre besuchte ich Puttaparthi jedes Jahr zu Gurupurnima. Gewöhnlich dauerte mein Aufenthalt im Aschram nicht länger als 9 oder 10 Tage. Dieses Jahr (2019) beschloss ich, 3 Monate dort zu verbringen, die längste Zeit, die ich je in Prasanthi (und Indien) war. Das Erlebnis, zweimal täglich bei den Veden und Bhajans in der Kulwant Halle zu sitzen, war nicht nur gesegnet, sondern auch voller Einsichten.



Ich erkannte, wie perfekt Swami den Aschram eingerichtet hat, um Ablenkungen zu minimieren und Gott an die erste Stelle zu setzen, wenigstens jene wenigen Stunden am Tag. Prasanthi soll uns lehren, dass wir nicht der Körper sind, noch der Geist, was Swami uns wiederholt gesagt hat, aber für uns schwer zu begreifen ist. Es ist so gestaltet, uns zu lehren, unsere Irritationen, Urteile und Konditionierungen des Geistes mit allen Vorlieben und Abneigungen nicht zu ernst zu nehmen.

Der Kleidungscode

Vor allem müssen wir gut bedeckt sein in Bezug auf unsere Kleidung, ungeachtet der Hitze. Wir müssen dafür sorgen, dass die Kleidung nicht freizügig ist, sondern dezent, und wir nicht einmal flüchtige Gedanken über unser Aussehen und andere um uns hegen, dass unsere Aufmerksamkeit nicht auf das Körperliche gelenkt wird und unser Geist nicht wandert, ohne dass wir uns dessen bewusst sind.

Die Sevadals sind da, um beharrlich und strikt die Kleidungsordnung sowohl für Männer als auch für Frauen durchzusetzen. Sie machen dies sehr gut und übersehen niemanden. Wenn der Sari nicht richtig sitzt, machen sie einen freundlich darauf aufmerksam. Wenn das „Salwar“ (Oberteil) keine Ärmel hat, schicken sie einen zurück. Selbst wenn man sich sorgfältig mit einem langen Schal bedeckt und glaubt, sie würden nichts sehen, versäumen sie nie, ein ärmelloses Oberteil zu erkennen! Dies weiß ich aus persönlicher Erfahrung!

Dies bedeutet auch, dass ich mich ab dem Moment der Ankunft in Puttaparthi auf ständiges Schwitzen einstellen muss. Etliche Stunden jeden Tag auf dem harten Boden zu sitzen, kann eine Herausforderung sein. Der Weg vom Zimmer im Aschram zur Sai Kulwant Halle kann lang sein, vor allem in der Hitze, je nachdem, wo man sich befindet. Üblicherweise wohne ich auf der 4. Etage, ohne Aufzug. Unter normalen Bedingungen eine gute Übung, doch in der intensiven Feuchtigkeit und Hitze ist dies etwas

anderes. Ich betrachte dieses starke Schwitzen als Reinigung für Körper und Geist und begrüße es. In der Tat ist eine ayurvedische Panchakarma Behandlung Swedana – Schwitzen. (Die meisten von uns müssen im normalen Leben zum Fitness-Center gehen, um zu schwitzen).

Während ich mein kleines Täschchen und den dringend benötigten Fächer trage und den ganzen Weg zurücklege, habe ich bereits Schweiß erzeugt, obwohl ich ziemlich langsam gehe und gerade erst vor wenigen Minuten kühl geduscht habe. Manche Leute bringen Sitzkissen mit, doch ich sehe davon ab, da ich sonst noch die ganze Strecke etwas tragen müsste. Weniger Gepäck macht die Reise zum „Vergnügen“, sagt Swami. In diesem Fall jedenfalls weniger beschwerlich!



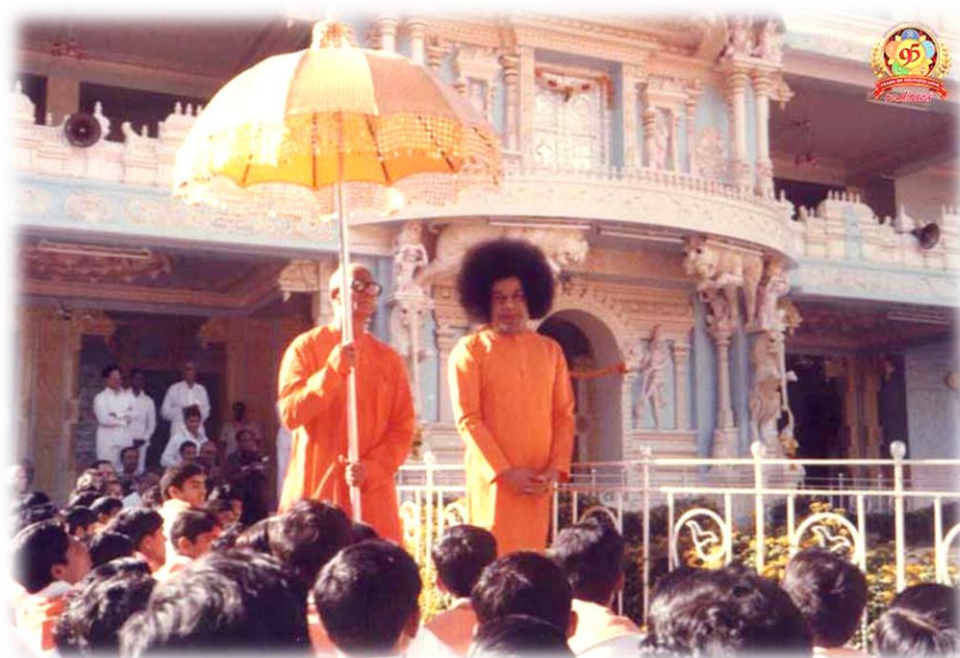
Von geduldiger Toleranz bis zu liebender Akzeptanz

Ich liebe die Veden-Rezitation, wie auch das Bhajan-Singen, daher gehe ich rechtzeitig zu den Veden, wenn sehr wenige Leute in der Halle sind. Wenn ich auf dem harten kühlen Boden sitze, ignoriere ich die Beschwerden, Schmerzen und das Unbehagen. Sobald ich mich in das Chanten und Singen vertiefe, verspüre ich keinen Schmerz mehr. Dies ist, wie Swami uns trainiert, nicht jeder Laune und jedem Gejammer von Körper und Geist zu viel Aufmerksamkeit zu widmen.

Als wollte er mich testen, sandte Swami eine Frau, die sich zwischen mich und die nächste Person drängte, obwohl eindeutig nicht genügend Platz war. Nicht nur das, es gab genügend Platz weiter hinten, um bequem zu sitzen. Doch sie beschloss, neben mir zu sitzen! So rückten die Leute zusammen, und diese Frau machte es sich bequem, bis sie mit einem Knie auf meinem Knie saß; zu meinem Unbehagen strahlte sie auch Wärme aus, gar nicht zu reden davon, dass sie zu nahe in meinen persönlichen Raum eingedrungen war. Ich sah Swami an und fragte, was das bedeuten sollte. Er antwortete und sagte, es solle mich Duldsamkeit und Geduld lehren. „OK Bhagavan“, sagte ich und wandte mich der Frau zu, die so dicht neben mir saß, und lächelte in Akzeptanz.

In Indien gibt es so etwas wie einen persönlichen Bereich nicht. Die Bettler auf der Straße berühren einen und bitten um Almosen. Sie folgen einem und drängeln. Dies ist etwas, das mir so sehr missfallen hat, dass ich vor diesem Jahr den Aschram nie verlassen hatte. Dieses Jahr lernte ich nicht nur Toleranz, sondern Akzeptanz. Ich sagte freundlich und bestimmt „Nein“ und wich vor ihrer Berührung und Beharrlichkeit nicht zurück. Wenn sie merkten, dass sie mich nicht belästigen, ließen sie mich in Ruhe. Dies sind kleine Begebenheiten mit großen Lektionen, Raga und Dvesha (Vorlieben und Abneigungen des Egos) zu überwinden. Das ist Prasanthi und Swamis Methode, uns Erdulden, Toleranz und Akzeptanz zu lehren, und dass Unbehagen nur den Körper und den Geist betrifft. Wir sind aber weder der Körper noch der Geist. Wenn der Geist seine vorkonditionierten Erwartungen überwinden kann, lächelt Sai. Wenn wir Sai Freude bereiten, wird er uns nicht fallen lassen (dies sind seine Worte und sein Versprechen).

Ich reflektiere, was mich dazu bewegt, aufzustehen und ohne Versäumnis zum Morgen- und Abend-Darshan zu gehen. Ich reihe mich nicht immer ein, um im Sannidhi Darshan nahe zum Samadhi zu gelangen. Ich fühle seine Gegenwart überall in der Sai Kulwant Halle. Er sitzt auf jenem Stuhl, und seine Energie umgibt uns. Wie er selbst sagt: „Ich bin in euch, bei euch, um euch, unter euch und über euch.“ Wenn ich mich darauf einstimme, verspüre ich eine mächtige Energie, dort auf dem Boden, wo ich sitze, als wollte sie mich umarmen. Dies ist die Kraft seiner Gegenwart und seines Wohlwollens.



Beten wie eine große Familie

Da sind Hunderte von uns und Tausende an Wochenenden und besonderen Tagen, wenn alle Studenten teilnehmen. Die Halle hallt vom in die Hände Klatschen und Singen aller wider. Ich höre gerne die jungen Stimmen der Studenten. Ihre hohen Stimmen der Veden-Rezitation sind so inspirierend. Wenn ich mich anschließe, erkenne ich, dass dies der ganze Zweck ist, weshalb wir erschaffen wurden. Swami hat uns gesagt: „Ich habe mich von mir getrennt, um mich selbst zu lieben.“ Wenn wir alle in der Sai Kulwant Halle oder in Sai Zentren sitzen und zu ihm singen, so ist das, was wir tun, ihn zu lieben. Er ist unser einziger Gedanke. Dies ist wahrer Satsang.

Ich werde an einen Vers in der Bhagavad Gita erinnert, wo Krischna erklärt, dass ein Yogi Handlung in Tatenlosigkeit und Tatenlosigkeit in Handlung sieht: „Karmanyakarma yaḥ paśhyed akarmaṇi cha karma yaḥ, sa buddhimān manuṣhyeṣhu sa yuktaḥ kṛtsna-karma-kṛit.“ (Kap. 4.18:) Betend in Zwiesprache mit Gott zu sitzen mag für die meisten Menschen wie „Tatenlosigkeit“ aussehen. Doch für einen Yogi ist dies wirkliches Handeln, und alle Tätigkeiten, die wir täglich zur Pflege von Körper/Geist verrichten, sind Tatenlosigkeit. Prasanthi ist für wirkliches Handeln bestimmt, wie dieser Vers sagt.

Es gibt einen immensen Austausch von Liebe zwischen uns allen und Swami, wodurch enorme Energie aufgebaut wird, die sich weit ausbreitet und bei uns bleibt, wenn wir die Energie in unser aller Leben tragen. Die wahre Bedeutung von Satsang und seine Kraft können nicht überschätzt werden. Alle seine Kinder vereint mit ihren vielfältigen Stimmen und Stimmlagen, die mit einer Stimme singen, bereiten Swami so viel Freude. Seine Videos beweisen dies. Wir sind hier, um ihm Freude zu bereiten und ihn durch unser Singen der Gottesnamen zu lieben.

Ich hörte bei Radio Sai eine Begebenheit über einen Studenten. Die Mutter des Studenten beklagte sich bei Swami, dass ihr Sohn nicht gut lerne und keine guten Noten bekäme. Swami sagte, sie solle sich nicht sorgen, da dieser Student Swami viel Freude bereitet habe, als er eine Rolle in einem Theaterstück perfekt aufführte. Jeder, der Swami Freude bereiten kann, wird im Leben nicht versagen. Dieser Student ist nun erfolgreich in einer guten Position in einer internationalen Firma. Wenn dies alles ist, was nötig ist, um Swami Freude zu bereiten, dann können wir dies alle tun, indem wir mit einem Herzen voller Liebe für ihn zu ihm singen. Dies ist der Zweck von Bhajans – Swami unsere Liebe zu schenken und seinen Zweck zu erfüllen, weshalb er uns geschaffen hat – sich selbst zu lieben. Ich stellte fest, dass Liebe zu ihm dazu führt, dass wir uns selbst mehr lieben.



Die Kleiderordnung und die Trennung der Geschlechter sind unabdinglich für unser spirituelles Wachstum

Um weiter auf das Thema der Kleiderordnung in Prasanthi einzugehen, kann ich mir vorstellen, dass dies unbequem für einige Besucher sein mag. Swami bestimmte für alle, die weltweit zu seinen Zentren und nach Puttaparthi kommen, eine Kleiderordnung, die spirituelles Wachstum fördern soll. Wie das geschieht, können nur sehr wenige von uns auf überzeugende Art erklären. Wenn man von einem westlichen Land kommt, ist es eine Herausforderung, sich strikt und beharrlich an die Kleiderordnung zu halten. Manche argumentieren, rechtfertigen und rationalisieren, dass dies für Indien sei, aber nicht für sie. Alle Argumente entstehen in unserem Geist aufgrund unserer persönlichen Wünsche und äußeren Einflüsse, die unseren Geist konditioniert haben. Wir mögen völlig überzeugt sein, dass Swami Gott ist, und ihn innig lieben und es dennoch schwer finden, vorbehaltlos dem zu folgen, was er gesagt hat, ohne es in Frage zu stellen. Die Macht unserer persönlichen Wünsche und unserer mentalen Konditionierung durch das Umfeld ist sehr stark!

Da weltweit immer mehr Leute die Sai Zentren besuchen, was Swami vorausgesagt hat, müssen die langjährigen Devotees und Amtsträger überzeugend die Gründe für die Kleiderordnung, wie auch die Trennung von Männern und Frauen, vor allem den jungen Erwachsenen und neuen Besuchern darlegen können. Zu einer Zeit, in der Swamis physische Gestalt nicht hier ist, und wir sie nicht ansprechen und direkt fragen können, müssen wir uns auf Hunderte und Tausende von Ansprachen, Erfahrungen von Studenten und Devotees sowie Sai Bücher stützen. Doch sie geben einem nur Information. Um anderen überzeugend den Grund für die Kleiderordnung und die Trennung der Geschlechter erklären zu können, muss man selbst daran glauben und sie befolgen, um einen Einblick in die Gründe zu gewinnen. Dies bedeutet absoluten Gehorsam seinen Worten gegenüber. Wir alle wissen, dass nichts, was Swami gesagt hat, grundlos ist, wenngleich wir es nicht verstehen mögen.



Da ich täglich stundenlang in der Sai Kulwant Halle sitze und im Aschram herumgehe, wird mir klar, dass ich nicht einmal einen Schimmer eines Gedankens über die Figur, Form oder das Aussehen von jemandem hatte. Dies erleben wir draußen, bei der Arbeit oder auf der Einkaufsstraße, meistens unbewusst. Wir mögen uns dessen nicht bewusst sein. Die Gedanken bemerken automatisch die Kleidung, die Farben, das Aussehen, die Mode und nehmen auf und analysieren ganz beiläufig, was sie sehen. Es heißt, die ersten Eindrücke geschehen in 8 Sekunden! Wir sind uns nicht einmal dessen bewusst, was die Sinne aufnehmen.



Hier in Prasanthi kleiden sich die Frauen wunderschön, mit zart duftenden Jasmin-Blüten im Haar, doch, was das Wichtigste ist, sie sind voll bedeckt, was auch für die Männer zutrifft. Somit geht die Aufmerksamkeit automatisch zum Gesicht. Das Gesicht zeigt die Herrlichkeit des Atman im Inneren. Ich erkannte, dass strikte Trennung der Geschlechter und eine Kleiderordnung das geeignete Umfeld für spirituelles Wachstum schaffen, da sie den Geist nicht vom Herrn ablenken. Das Prasanthi Umfeld hilft dem Geist, problemlos bei der Bedeutung jedes Bhajans zu verweilen und uns in Liebe zu Swami zu versenken – was der Zweck von Satsang ist.

Eine Disziplin, die ihm lieb und teuer ist, muss auch lieb und teuer für uns sein

Ich erinnere mich an ein Erlebnis, das mir half, die Wichtigkeit der Trennung der Geschlechter im Satsang besonders deutlich werden zu lassen. Es war während einer der Gurupurnima Feierlichkeiten in Prasanthi. Ich ging früh zum Mandir zum Omkar und Suprabatham. Da Gurupurnima war, wurde die Sai Kulwant Hall früh für uns geöffnet, damit wir Swamis Darshan empfangen konnten. Nach dem Programm war ich eine der ersten, die hinausging. Sevadals ließen mich durch das Tor gehen, aber hielten mich davon ab, auf die andere Seite hinüberzugehen, um meine Sandalen zu holen und wegzugehen. Sie waren panisch und schlossen das Tor, damit nicht mehr Frauen hinausgingen. Nur wenige von uns waren draußen. Ich erkannte, dass sie uns nicht gehen ließen, weil die Männer des Nagarsankirtan kamen. Ich konnte sie hören und in der Ferne kommen sehen. Obwohl sie noch in

einiger Entfernung waren, ließen die Sevadals mich nicht hinübergehen, um meine Sandalen zu holen. Nicht nur das; sie forderten mich und andere auch auf, uns umzudrehen, da wir die Männer nicht ansehen sollten, während sie vorbeigingen. Ich befolgte die Anweisung und wandte mich dem Tor zu – und mit dem Rücken zu den Männern. Ich fragte mich, warum und welcher Schaden dabei sein könnte! Ich dachte weiter über diese Begebenheit nach und bat Swami um Erkenntnis.



Ich wusste plötzlich, dass es wegen der Energie meines Blickes (drishti) und jenes der Frauen sei, was die Männer von ihrem Fokus auf Swami ablenken und den Nagarsankirtan ungünstig beeinflussen könnte, wenngleich nur flüchtig. Nagarsankirtan soll die Umgebung und unsere Herzen reinigen. So ist die Kraft des Blickes. Wir haben dies alle erlebt, wenn jemand uns aus der Entfernung beobachtete. Wir drehen uns plötzlich um und ertappen die Person, wie sie uns ansieht. Die Sinne und der Geist sind sehr subtil, und wir sind uns solcher flüchtigen Dinge nicht immer bewusst, welche auf die Umgebung einwirken und sie beeinträchtigen – innerlich und äußerlich.



Ich habe persönliche Berichte von Studenten gehört, wie Swami sie erzogen hat, diese Einstellung schon im frühen Alter zu entwickeln. Von den Jungen wird erwartet, dass sie Mädchen nicht ansehen, selbst wenn sie auf der Straße vorbeigehen. Sie sollen ihren Kopf gesenkt halten, wenn sie gehen. Ein Junge wurde von Swami gerügt, weil er seiner Mutter auf der Frauenseite in der Kulwant Halle gewinkt hat. Swami erklärte jenem neuen Studenten, dass die Beobachter nicht wissen, dass er seiner Mutter in Richtung der Frauenseite winkt.

Dies kann Gedanken auslösen in den Hunderten, die sich dort versammelt haben und ihre Aufmerksamkeit von dem Zweck ablenken, weshalb sie dort versammelt sind. Erscheinung und Wahrnehmung sind auch wichtig für Swami.

Er errichtete ein College für Mädchen in einer anderen Stadt namens Anantapur, die zwei Stunden entfernt von Puttaparthi ist. Wenn Swami manchmal nach Anantapur fuhr, wurden seine männlichen Studenten, die bei ihm waren, angewiesen, ihren Blick zu senken. Die Jungen befolgten diese Anweisungen vorbehaltlos, aufgrund ihrer Liebe zu Swami.

Lasst uns jedes Sai Zentrum zu einem Prasanthi machen

Gemäß meiner gegenwärtigen Verständnis-Ebene sind dies die Gründe, weshalb Swami in Prasanthi und seinen Zentren auf der ganzen Welt Trennung der Geschlechter und spezielle Kleiderordnung als strikte Disziplinen verordnet hat. Er hat sogar zu Dr. Hislop im Buch „Gespräche mit Bhagavan Sri Sathya Sai Baba“ gesagt, dass die Leute, denen die Einschränkungen und Richtlinien nicht gefallen, anderswo hingehen können; diese Organisation ist nicht für sie. Wenn wir wissen, dass dies Swamis Haltung ist, müssen wir unser Bestes tun, nicht nur zu gehorchen, sondern dies auch anderen klar machen.

Ich habe die Leute argumentieren hören, dass dies nur Richtlinien und keine Regeln seien. Swami sagte, dass er uns Richtlinien gibt, weil, wenn er uns einen Befehl geben würde (wie in einer Regel) und wir diesem Befehl nicht gehorchten, wir zahllose Sünden für viele Leben begehen können, wegen Ungehorsam Gott gegenüber. So gibt er uns Richtlinien, die uns erlauben, wenn wir sie befolgen, im Lauf der Zeit an Bewusstsein zu wachsen. Er ist stets an unserer Seite, um uns zu helfen, unser Verständnis zu erweitern. Er hat gesagt, dass er den spirituellen Fortschritt von uns allen ständig überwacht. Wie liebevoll und wie verständnisvoll für unsere Fehler ist unser barmherziger Swami!

In Prasanthi werden die meisten Regeln strikt durchgesetzt, und man muss sie einfach befolgen. Es gibt getrennte Eingänge und Sitzplätze für Männer und Frauen, und man darf die Sai Kulwant Halle nur betreten, wenn man angemessen gekleidet ist. Doch in den Zentren weltweit mögen wir, in unserer Unwissenheit, den leichten Ausweg gehen und uns in bequeme Denkungsweise flüchten und diese Richtlinien (Regeln, die von Gott selbst gegeben wurden,) bagatellisieren. Wenn wir dies täten, würden wir Swami keine Freude bereiten.

Er hat uns gesagt, dass seine Organisation Tausende von Jahren bestehen wird und immer mehr Leute in die Zentren kommen werden, angezogen von der Universalität seiner Botschaft. Als Hüter seiner Lehren ist es unsere Verantwortung, dafür zu sorgen, dass diese Richtlinien (Regeln), die er gegeben hat, nicht verwässert und korrumpiert werden, sondern für die zukünftigen Generationen bewahrt werden. Wir können dies nur durch persönliches Beispiel tun, in vollem Verständnis der Regeln, vorbehaltlosem, implizierendem Gehorsam und völliger Überzeugung. Wir müssen sicherstellen, dass wir durch unsere Worte, Handlungen und unser Verhalten nicht versehentlich oder unachtsam die sinnlichen Neigungen anderer in unseren Zentren am Ende noch verstärken. Deshalb hat Swami Prasanthi und seine Organisation auf diese Weise geformt. Natürlich kann es vorkommen, dass einige Leute wieder gehen, weil ihnen die Einschränkungen missfallen. Wir müssen daran denken, dass Swami immer auf Qualität statt auf Quantität bestanden hat.

Ich bete zu unserem Herrn, er möge uns ein vollständiges Verstehen, die Überzeugung, den Glauben und die Einsicht geben, dass wir unsere Sai Zentren weltweit dem spirituellen Wachstum jeder Person, die ein Zentrum betritt, förderlich machen. Ich bete darum, dass alle führenden Personen und Devotees in den Zentren fähig sein mögen, anderen die Gründe für die Einschränkungen in überzeugender und liebevoller Weise verständlich zu machen. So wollen wir Swami Freude bereiten.



(Die Autorin, Ms. Nalina Kumar, wurde vor 30 Jahren zu Swami hingezogen, als sie von seinen Lehren über die Einheit der Religionen und die Existenz des einen Gottes hörte. Seither ist sie in verschiedenen Rollen im Sai Zentrum engagiert: als SSE Lehrerin, SSE Koordinatorin und Sekretärin des Edmonton Sai Zentrums, Kanada. Sie ist auch Mitglied des Lehrkörpers des Kanadischen Instituts für Sathya Sai Erziehung. Von Beruf ist sie „Risk Manager“ (Risiko-Manager) für eine Finanz-Dienstleistungsfirma. Derzeit dient sie als Leiterin des Sathya Sai Baba Zentrums von Edmonton, Kanada.)

Danke und ein herzliches Sai Ram!

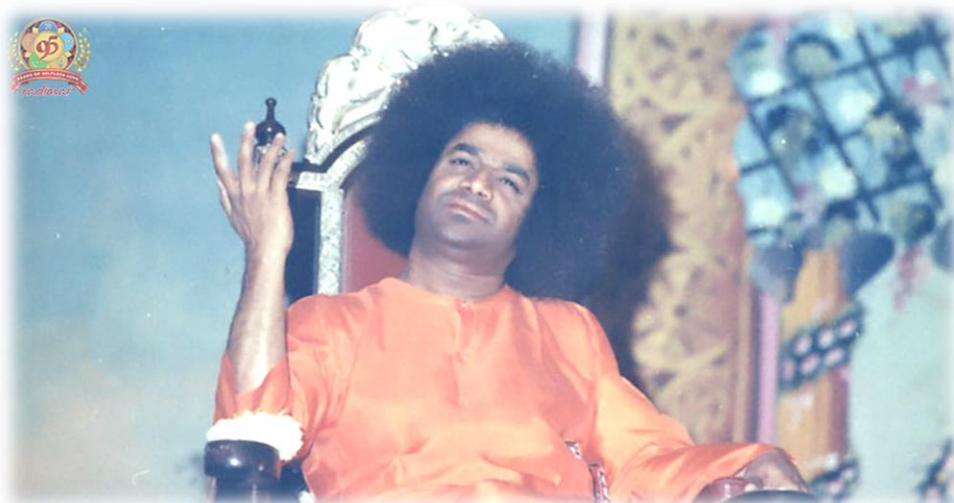
Team Radio Sai

*H2H März 2020

Als Lord Shiva sich an eine Devotee erinnerte*

Während wir uns Mahashivaratri nähern, ist hier ein außergewöhnlicher Bericht von einer Devotee von Lord Shiva, deren ernsthafte Suche sie zu den Füßen des Herrn geführt hat. Und was es noch schöner macht, ist, dass dies eine Erinnerung von Bhagavan selbst ist. Dieser Artikel ist die englische Übersetzung eines Artikels, der in der tamilischen Ausgabe von Sanathana Sarathi im Februar 2020 veröffentlicht worden war. Als wir diesen Bericht lasen, wurden unsere Herzen mit tiefer Dankbarkeit für unseren geliebten Bhagavan erfüllt, und wir hoffen, dass ihr ihn als hilfreich empfindet, um euch mit unserem Herrn zu verbinden, während wir dieses wichtige Fest von Mahashivaratri feiern.

Am Nachmittag des 14. April des Jahres 1976 war Bhagavan oben im Sundaram (Swamis Residenz in Chennai) in seinem Zimmer. Er rief Herrn Rayanigar (ehemaliger Staatspräsident der Sathya Sai Organisation in Tamil Nadu), den Richter Herrn Damodara Rao (der Staatspräsident zu jener Zeit), Herrn Achuthanantham, Herrn Manikkavasagam (ein Treuhänder) und Herrn T.G. Krishnamurthy zu sich und sie setzten sich zu seinen Lotosfüßen. Bhagavan gab allen von ihnen Padanamaskar und dann war es eine Zeit lang still.



Als nächstes zeigte Bhagavan eine rosafarbene Japamala (eine Kette zur Wiederholung des göttlichen Namens), die er in seiner Hand hielt, und fragte: „Was ist dies?“ Jemand sagte: „Rudraksha Mala“, doch er sagte: „Nein!“ Jemand anderes sagte, dass es eine Tulsi Manimala sei, doch er sagte wieder: „Nein!“ Wenn man sie sehr genau ansah, waren es Kristallperlen, die auf einer rosafarbenen Schnur aufgezogen waren. Bis dahin war Herr Krishnamurthy still gewesen, denn er war der jüngste in der Gruppe. Zögernd sagte er: „Es ist ein Rosenkranz, den die Christen benutzen.“ Bhagavan sagte, dass das vollkommen richtig sei.

Warum hatte Bhagavan solch eine Japamala erschaffen? Wem würde er sie geben? Jeder hatte derartige Fragen in seinem Geist. Doch sie blieben alle still. Dann fragte Herr Krishnamurthy: „Bhagavan, warum hast du sie erschaffen?“ Bhagavan erwiderte: „Sie ist zu mir zurückgekommen von dem Ort, wo sie vorher war.“ Dann begann er die interessante Geschichte zu erzählen, die damit einhergeht.

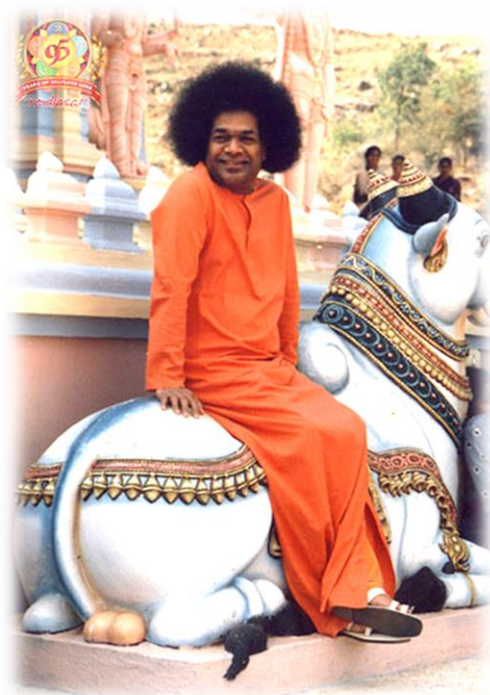
In Lyon, in Frankreich, lebte eine Frau Namens Michelle. Aus großem Interesse heraus studierte sie Indische Philosophie an der Universität von Paris als Spezialfach und machte darin ihren Abschluss. Als Ergebnis dessen entwickelte sie eine Faszination für das Erlernen der Advaita Philosophie.

Da Michelles Eltern sie dazu zwangen, heiratete sie. Wie dem auch sei, ihr Ehemann und sie hatten total verschiedene Ansichten, was Gott betraf, und darum ließ sie sich scheiden. Sie weigerte sich, Unterhaltszahlungen anzunehmen. Sie verkaufte ihren ganzen Besitz und fuhr nach Pondicherry, was zu der Zeit eine französische Kolonie war. Dort wurde sie Studentin der Advaita Philosophie.

Dann ging sie nach Nagapattinam, wo sie in einem Tempel einen sehr hingeebenen Priester traf, der Vorträge über das Shivapuram hielt. Obwohl sie nur wenig verstand, fühlte sich ihr Herz total von dem Wenigen angezogen. Sie erkannte, dass das Erlernen von Tamil ihr helfen würde, mehr zu verstehen und daher erlernte sie die Sprache.

Michelle spendete dem Tempel so viel, wie sie konnte. Ihr Leben erfuhr viele Veränderungen. Sie wurde zur Vegetarierin und begann Saris zu tragen. Sie lernte zudem die traditionelle Art des Kochens und bereitete Essen auf diese traditionelle Weise zu, das sie Lord Shiva als Opfergabe darreichte. Danach verteilte sie es als göttliche Gabe (Prasadam) an die Armen.

Der Priester sagte einmal zu Michelle: „Zur rechten Zeit wirst du Lord Shiva treffen, der in menschlicher Form auf die Erde gekommen ist.“ Er starb im Jahre 1935. Sie bezahlte alle Ausgaben für sein Begräbnis. Dieser Priester hatte auch zu ihr gesagt, dass Lord Shivas göttlicher Wohnort Kashi sei, und er hatte sie



aufgefordert, nach zwei Jahren dorthin zu gehen. Sie war jedoch so begierig darauf, Lord Shiva in menschlicher Form zu treffen, dass sie sich sehr bald dorthin begab.

Sie traf dort viele Sadhus, doch ihr Wunsch, Lord Shiva in menschlicher Form zu sehen, wurde nicht erfüllt. Ein Sadhu sagte zu ihr: „Geh zurück nach Pondicherry. Dort wirst du den Ruf vom Avatar erhalten.“ Sie ging zurück nach Pondicherry und begann inbrünstig mit der Rezitation von Lord Shivas Namen. Sie hatte keinen Kontakt zur äußeren Welt, außer zu denen, die sich auf dem spirituellen Weg befanden. Diejenigen, die sie beobachteten, konnten ihre Ausrichtung und Hingabe nicht begreifen und nannten sie verrückt. Als Bhagavan an diese Stelle der Geschichte kam, sagte er selbst: „Shiva pichchi (verrückt nach Shiva)!“

Im Jahre 1969 kam jemand zu Michelle und sagte, dass Lord Shiva sich in Andra Pradesh in menschlicher Form inkarniert habe, in einem Dorf mit dem Namen

Puttaparthi. Sie kam sofort nach Puttaparthi. Da sie Europäerin war, hoffte sie auf einige einfache Räumlichkeiten, konnte aber keine finden. Dennoch blieb sie drei Jahre lang in Puttaparthi und wartete auf Lord Shivas Darshan.

Während die Jahre vorübergingen, begann sie Stück für Stück ihre Hoffnung zu verlieren. Sie wurde von Fragen bombardiert, wie: „Gibt es hier wirklich eine menschliche Inkarnation von Lord Shiva? Werde ich mit seinem Darshan gesegnet werden?“ Sie war entsetzt bei dem Gedanken, dass ihre Suche nach Gott vergeblich sein könnte. Sie versank in Depressionen und irgendwann fühlte sie, dass sie den tiefsten Punkt ihrer Depression erreicht hatte. Ihre Situation war in der Tat wie die dunkelste Stunde vor der Morgendämmerung.

Der Herr allein kann den Schmerz, den eine Seele erfährt, erkennen, nicht wahr?

Bis dahin hatte Bhagavan sie nicht zum Interview gerufen. Aber eines Tages tat er es. Im Interviewraum sagte er, auf sich zeigend: „Schau her. Dies ist Lord Shiva.“ Als sie hochsah, sah sie nicht Bhagavan Baba, sondern Lord Shiva selbst!

Zuvor hatte sie Vorträge gehört, den Namen des Herrn rezitiert und hatte sich die Form von Lord Shiva auf eine bestimmte Weise vorgestellt. Und jetzt hatte sie genau diese Vision von ihm! Sie vergoss Tränen der Glückseligkeit und fiel in Ekstase.



Bhagavan hatte dann diesen Rosenkranz aus Kristall erschaffen und ihn ihr gegeben. Er sagte: „Fahre fort damit, Japa (Namenswiederholung) des Shiva Panchakshari Mantras zu machen, das der Priester dich gelehrt hat.“ Er forderte sie auf, nach Pondicherry zurückzukehren. Und er versicherte ihr auch, dass er ihr am Ende ihres Lebens einen permanenten Platz in seinem Herzen geben würde.

Michelle ging zurück nach Pondicherry und machte mit ihrem Sadhana weiter, so wie Bhagavan sie angewiesen hatte. Am 12. April 1976 erreichte sie die Füße ihres geliebten Lord Shiva. Ihrem Wunsch entsprechend wurde ihr Körper eingeäschert.

Bhagavan erzählte diese ganze Geschichte am 14. April 1976, dem dritten Tag, nachdem Michelle in seine Füße eingegangen war! Er verkündete: „Genau wie ich es ihr versprochen hatte, hat sie meine Füße erreicht.“ Der Rosenkranz, den er ihr gegeben hatte, kehrte ebenfalls zu ihm zurück. Alle fünf Devotees, die diese Geschichte hörten, fühlten sich so, als ob sie sich in einer anderen Welt befänden!



Michelle hörte auf die Stimme Gottes und kam im Jahre 1928 nach Indien. Zu der Zeit war unser geliebter Bhagavan gerade mal zwei Jahre alt! Schließlich ist er ein Avatar jenseits der Konstruktion von Zeit und Raum, nicht wahr? Wie konnte das Alter also eine Barriere für ihn sein, um eine Devotee zu sich heranzuziehen?

Bhagavan verglich diejenigen, die aus weit entfernten Ländern mit solcher Verehrung und tiefer Hingabe kamen, mit Honigbienen (die angezogen werden von weit entfernten Blumen). Michelle war eine solche Honigbiene, die ein Leben mit ungeteiltem Fokus und Entschlossenheit gelebt hatte!

Vielen Dank und ein liebevolles Sai Ram!

Team Radio Sai

*H2H Februar 2020

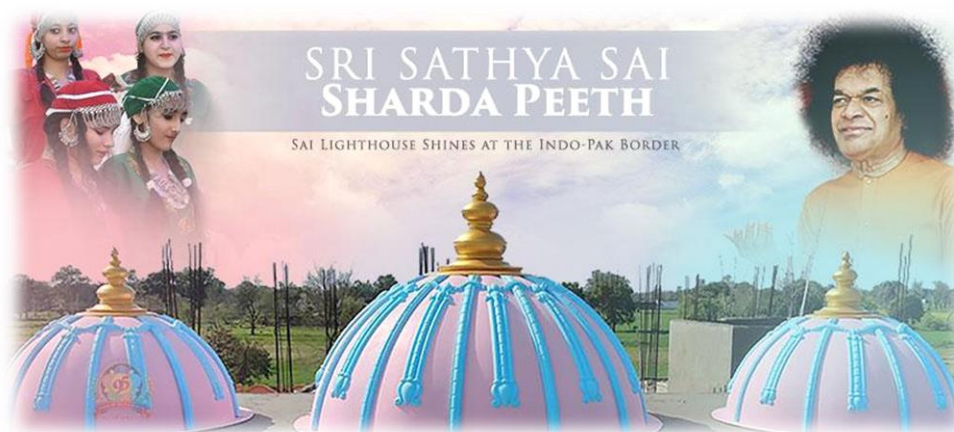
Der Sri Sathya Sai Sharda Peeth*

Der Sai-Leuchtturm strahlt an der Indo-Pak-Grenze

Am 3. Oktober 2016 nahmen knapp einhundert Devotees an der „Bhumi Puja“ (Grundsteinlegungs-Zeremonie) inmitten eines Reisfeldes in einem verschlafenen Dorf teil, ein erster Schritt zu einem vagen Traum.

Seit Jahrzehnten strebten die Devotees in der nördlichsten Region von Bharat danach, ihren eigenen Bereich für Sai Service und spirituelle Aktivitäten zu haben. Der Ort lag außerhalb der Stadt Jammu, inmitten von Agrarland, nicht weit von einer der brisantesten, explosivsten und gefährlichsten internationalen Grenzen, im Kontrollgebiet LoC (Line of Control).** So unwahrscheinlich wie der Ort schien, es war deutlich ein Gebiet, das den Balsam von Sai Heilung am dringendsten benötigte.

Da die Indo-Pak Grenze über Berge, Täler und unebenes Terrain verläuft, könnte der Ort des vorgeschlagenen Sai Zentrums innerhalb von 6 bis 10 Kilometern von dem von Pakistan besetzten Kaschmir sein. Das Dorf Marh (ausgesprochen Mud) in der Halq Region von Jammu ist bei normalem Verkehr etwa 45 Auto-Minuten vom Jammu Flughafen und dem Bahnhof entfernt.



Von der Grundsteinlegung zur Einweihung – es war seine Herrlichkeit

Es war ein warmer Nachmittag, als die Grundsteinlegung beendet war; und die Aufregung eines solchen Traums, der wahr wurde, war spürbar – unabhängig von den vielen Aufgaben, die kommen sollten, und den unvorstellbaren Mitteln, die benötigt würden, damit alles wahr würde.

Nach dreieinhalb Jahren, am 6. März 2020, als drei Gebäude im Stil von Prasanthi Nilayam mit den Kuppeln wie jenen der Sai Kulwant Halle fertiggestellt waren, um Devotees zu empfangen, war die Farbpalette blau und rosa, in Übereinstimmung mit der Sai Architektur. Die Gebäude waren hell und geräumig und strahlten eine göttliche Energie aus, die man erlebt, sobald man in Puttaparthi durch das Gopuram Tor des Aschrams geht.

Die vergangenen 3 Jahre und 5 Monate seit der Grundsteinlegung am 3. Oktober 2016 bis zur Einweihung am 6. März 2020 waren eine Reise von großem Glauben, endloser Resignation, nicht endenden Gebeten und jeder Menge göttlicher Intervention im Sri Sathya Sai Sharda Peeth Seva Zentrum in Jammu.

Wie sonst kann man das großartige Anwesen erklären, das für mehr als 30 Millionen Rupien gebaut wurde, wenn am 3. Oktober 2016 der Sri Sai Prashanti Trust, J & K, nur einen Traum im Herzen hatte, ein Gebet auf den Lippen und kaum Geld in der Kasse und nur die Hälfte des gegenwärtigen Grund und

Bodens. Heute ist die Fläche auf 16.000 Quadratfuß (1 Fuß = 30,48 cm) verdoppelt, und die 3 Gebäude mit einer bebauten Gesamtfläche von 8.400 Quadratfuß sind fertig!

Devotees sind in einer feierlichen Stimmung, begeistert, ihre spirituellen, erzieherischen und dienenden Aktivitäten in großem Umfang wiederzubeleben und so ihr Lebensziel durch Selbst-Transformation zu erreichen.

Die Bedeutung hinter dem Namen



Die heilige Grundsteinlegung am 3. Oktober 2016

Der Name Sri Sathya Sai Sharda Peeth Seva Zentrum ist inspiriert von Bhagavan Babas häufiger Erwähnung von Kaschmir als einem der prominenten Orte des Lernens im alten Indien, bekannt als Sharda Peeth.

Wie die Throne eintrafen

Gerade als die Arbeit begann, kam eine Überraschungs-Kiste an, vielleicht um die göttliche Ankunft anzukündigen. Sie enthielt einen Stuhl aus Walnussholz mit einer dazu passenden Fußbank für den Herrn, mit einem handgeschnitzten Sarva Dharma Symbol darauf.

Er kam aus Pulwama, dem Epizentrum der Militanz im Kaschmirtal. Er war ein Geschenk eines Offiziers der indischen Armee, eines Obristen, der dort in schwierigen Zeiten im Dienst war. Die Familie seiner Ehefrau, die Bhagavans Devotees waren, beteten um seine Sicherheit.

Der Oberst beendete seine Dienstzeit auf dem Höhepunkt des Terrorismus sicher und behütet und ließ als Dank den Stuhl und den Fußschemel anfertigen. Heute stehen Thron und Fußschemel im Besucherraum des Herrn.





Der verzierte Thron auf dem Altar kam von einer langjährigen Devotee in Hong Kong, die ihn auf dem Festland in China erworben hatte und nach einem perfekten Heim für ihn suchte. Sie hatte ihn vor zwanzig Jahren gekauft, als Sai-Bhajans in ihrem Haus begannen. Auf mysteriöse Weise hatte Bhagavan sie dabei geführt, nachdem sie lange Zeit in Hong Kong und China gesucht hatte. Als sie jetzt in fortgeschrittenem Alter nach einem Platz für diesen kostbaren Schatz suchte, dachte sie, kein Ort wäre geeigneter für den „Imperialen Thron“ für den „König ihres Herzens“ als dieses neue Zentrum.



Wie Swami den „Prasanthi Look“ für seinen Wohnsitz bestimmte

Nach vielem Ringen, Beten und Hilfe von großzügigen Devotees wurden der Toiletten-Block und die letzte Meilen-Verbindung geschaffen. Gerade als jeder dachte, dass alles beinahe fertig sei, schien Bhagavan nicht zufrieden. Er wollte, dass sein Tempel sein Prasanthi Nilayam reflektierte.

Ende Dezember 2019 engagierte sich - durch göttliche „Planung“ - ein Devotee, der nach Prasanthi Nilayam gekommen war, um die „Sarva Dharma Säule“ zu studieren, um ebenso eine für das Sai Zentrum in Kanada zu schaffen, und die Arbeit zur Herstellung der Kuppel begann Anfang Februar.



Am 3. März standen die kleineren Nachbildungen der Kuppeln der Sai Kulwant Halle auf dem Jammu Sai Zentrums Gelände, rechtzeitig zur Einweihung am 6. März 2020. Sie sind Zeugen der Fähigkeit des Universums, seltene Kombinationen von Faktoren zu schaffen, wie moderne Technologie, Teamarbeit, mysteriöse Wunder und intuitive Führung, um den Zweck zu erreichen.

Ob während des direkten Kaufs der traditionellen „Dipams“ (Messinglampen) von einem „Government Emporium“ in Bangalore oder der Bestellung der Marmorstatuen aus Jaipur, Bhagavans Gegenwart war bei allem spürbar.

Wie sonst kann man erklären, dass der Manager des „Dipam“-Geschäftes der Ehemann von einer von Bhagavans Anantapur College Studentinnen ist, der große Anstrengungen machte, das bestmögliche Paar großer Lampen für Bhagavans Jammu-Zentrum zu finden? Oder ein zuverlässiger Devotee, der ihnen die Quelle göttlicher Darstellungen aus feinstem Marmor zeigte, die rechtzeitig zu dem fernab gelegenen Ort geliefert wurden!

Angetrieben von Sai Liebe schaffen es die Sai Sevadals!

Störung nach Störung verlangsamte den Arbeitsfluss, und bis Januar 2019 war das Hauptgebäude nur eine Schale einer Struktur mit Ziegelwänden und Dach, doch ohne Türen oder Fenster. Die Böden waren im Rohzustand. Das zweite Gebäude hatte nur das Fundament und die Erdgeschoß-Wände. Das Gelände war verlassen und offen, ohne Zaun, der es absicherte. Und dennoch war die göttliche Gegenwart spürbar. Selbst zu jener Zeit zündeten die örtlichen Devotees vom Marh Dorf auf dem rauen Untergrund, der ein Altar sein sollte, eine Lampe an und schmückten mit Blumen die hängende Vinyl Folie, die sie mit dem Bild des Maha Sannidhi aufgehängt hatten. Als Anerkennung ihrer Hingabe und um ihnen Furchtlosigkeit zuzusichern, manifestierte sich göttliche Gnade auf der hängenden Vinyl Folie in Form von Vibhuti und Amrit.



Die geräumige Sai Asha Halle hat ein Marmor Idol der Göttin Vaishno Devo, dazu Shirdi Sai und Lord Ganesha als die „Trikuta Bergkette“, die Heimat des heiligen Vaishno Devi Schreins, und ist deutlich zu erkennen vom Sai Zentrum aus. Das große Foto des Athi Rudra Lingams von Prasanthi Nilayam soll die Jahrhunderte alte Tradition des Kaschmir Shaivism reflektieren, der dort in der Gegend vorherrscht.

Die Arbeit auf der Baustelle war in zögerlichen Schritten im Gange, ohne Klarheit, wann das Projekt fertig sein würde. Es gab Gespräche über eine Neuplanung in Phasen, wobei jeweils ein kleiner Teil bearbeitet werden sollte. Und dann kam ein Wandel, gerade nachdem die Jammu Sevadals im August 2019 von ihrem Dienst in Prasanthi Nilayam nach Hause zurückkehrten.

Plötzlich begann eine göttliche Kraft die Arbeit auf dem Boden zu beschleunigen, und ab Oktober 2019 war der Grad der Motivation, der Begeisterung und Hingabe auf nie dagewesenem Stand. Devotees kamen von nah und fern und boten ihre Dienste (Seva) an, und um die Herrlichkeit ihres Herrn am Werk zu sehen.

Dies stärkte ihren Glauben, dass Bhagavan das Projekt persönlich leitete – ein Gefühl, das Sri Shiv Kumar Sharma, der Staatspräsident und Jammu Trust Mitglied, während der Einweihungsfeier ausgedrückt hatte.

Dann kam der endgültige Schub für das Projekt zu Beginn des Jahres 2020, als die Jammu Jugendgruppe aus RS Pura (eine andere Stadt, die an die LoC angrenzt), geführt von Kapitän Satpal von Marh, auf der Baustelle erschien – mit den göttlichen Lotosfüßen des Herrn in Form von Marmor „Padukas“, erhalten vom SSS Central Trust in Prasanthi Nilayam.

Dies kennzeichnete die Ankunft ihres Gottes und Herrn, und ab jenem Moment nahm das Arbeitstempo weiter zu, so wie auch das Engagement der Devotees und ihr Glaube an die Lebensfähigkeit des Projektes.

An Shivaratri, dem 21. Februar 2020, als Devotees kamen, um am „Prana Pratishthan“ der göttlichen Darstellungen teilzunehmen und die Lebenskraft in den Idolen anzurufen, waren die meisten von ihnen erstaunt zu sehen, dass der Wohnort ihres Herrn einem Mini Prasanthi Nilayam glich.



Das Dorf Marh hat eine hohe Konzentration von Sai Devotees, und durch göttliche Vorsehung – nach dem Beginn des Projektes – entfaltete sich Bhagavans Plan Schritt für Schritt. Mit seiner Gnade Anfang 2016 genehmigte die Regierung etliche Wasserquellen für den Standort. Ohne diese wäre so eine massive Konstruktion nicht möglich gewesen. Bald danach wurde der Stromtransformator für den Bereich erweitert, die Hauptstraße zum Dorf wurde ausgebaut, der neue Highway hinter der Anlage wurde in Betrieb genommen, und der örtliche Sai Gruppenleiter wurde zum Dorfvorsteher gewählt!



Gleich nach der Einweihung am 6. März 2020 wurde die örtliche Straße, die zum Sai Zentrum führt, vom Panchayat (fünfköpfige Dorfversammlung) gepflastert! Offensichtlich schüttete Bhagavan, nachdem er die Devotees drei Jahre getestet hatte, eine Fülle von Gnade aus als seine Bestätigung für ihre Geduld, Gebete und Ausdauer.

Die unvorstellbare Einweihung am 6. März 2020

Rückblickend sind die Devotees erstaunt über das „Timing“ der Einweihung am 6. März 2020 und über die reibungslose und sichere Rückkehr aller Gäste und Devotees vor dem Reiseverbot und den COVID Ausgangssperren. Der geschäftsführende Vorstand des Sri Sathya Sai Central Trust, Sri R. J. Rathnakar, der Gesamtindische Präsident der Sri Sathya Sai Seva Organisation, Sri Nimish Pandya, und ein Team

von SSSSIO Mitarbeitern und Gästen hatten sich den Jammu Devotees zur Einweihungsfeier angeschlossen.



Als der Avatar 1968 im Dharmakshetra, Bombay, erklärte, der Zweck seiner Inkarnation sei, die Devotees zu schützen und Sanathana Dharma durch vedische Kultur neu zu beleben, hätte man sich nicht vorstellen können, dass die Erneuerung des Sitzes von Matha Sharda, der Göttin des Lernens (auch bekannt als Saraswati) an der nördlichsten Grenze von Bharat ein Teil seines Vajra Sankalpa (seiner eisernen Entschlossenheit) sein würde.

Die Präzision und Perfektion, mit der sich die Sai Herrlichkeit ausbreitet und mit der seine Mission wächst, um das Ziel der Vereinigung der Menschheit in eine Familie (Vasudaiva Kutumbakam) zu verwirklichen, ist eine starke Erinnerung daran, dass er lebt, lebt und weiter ewig leben wird, um seine Devotees anzuspornen und zu beschützen, und seine Mission zu erfüllen, alle zu lieben und allen zu dienen. Dies ist deutlich das erste von vielen Sai Wundern, die die Welt in der kommenden Zeit sehen wird. Wir verneigen uns vor unserem Herrn Sai, dessen Herrlichkeit grenzenlos ist!

Danke und ein herzliches Sai Ram!

*H2H Special, Team Radio Sai, Juni 2020

**LOC or Line of Control is a live line with a lot of activities like firing and face to face interaction. It is clearly demarcated by the militaries ... It denotes a kind of boundary separating parts of Indian UT i.e. Jammu & Kashmir; controlled by India and illegally occupied by Pakistan. The length of LOC is around 776-kilometers.

<https://www.jagranjosh.com/general-knowledge/difference-between-loc-and-lac-1591177275-1>

Übersetzerinnen: Eva Linz, Ismarhaya Wittmann